

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Seit 2024 **am ersten Montag des Monats** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag des Monats**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.

Von HALBSTARKEN bis HIPPIES

Jungsein in den 50er und 60er Jahren

Die neue Filmreihe im Cosima-Filmtheater
immer am letzten Montag des Monats um 17.30 Uhr.

Los geht's am 23. Februar 2026 um 17.30 Uhr mit:

DIE HALBSTARKEN (BRD 1956 – R: Georg Tressler – B: Will Tremper, Georg Tressler – K: Heinz Pehlke – D: Horst Buchholz, Karin Baal, Christian Doermer, Jo Herbst, Karlheinz Gafkus)



Eva-Maria Hagen in ihrem ersten Film
Vergesst mir meine Traudel nicht

**Am 2. Februar 2026 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

Wenn Kiepe ihr bloß nicht seine Adresse gegeben hätte! Dann hätte die attraktive Siebzehnjährige, die ihm auf einer Landstraße vor sein neues Motorrad gelaufen ist, ihm nicht in Berlin auf die Bude rücken können. Natürlich vermag der Junglehrer sie in seinem Zimmer nicht lange vor seinem Mitbewohner, dem Volkspolizisten Hannes Wunderlich, zu verbergen, so wenig wie vor der garstigen Zimmerwirtin. Während die beiden Männer Mitleid mit jener Traudel haben, die als „schwer erziehbare“ Waise aus einem Heim getürmt ist und kaum etwas über ihre ursprüngliche Herkunft weiß, und Hannes sich auch bald in das Mädchen verliebt, trägt die mißgünstige Wirtin unfreiwillig dazu bei, Traudels Identität aufzuklären, wobei eine dramatische Geschichte aus der jüngsten Vergangenheit enthüllt wird.

Nach seinem Erstling „Ehe im Schatten“, der 1947 nicht nur in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands ein großer Erfolg war, hatte sich Kurt Maetzig (1911-2012) bei der DEFA bald zu einem der eifrigsten Regisseure von Propagandafilmen entwickelt. Nach entsprechenden Arbeiten wie „Der Rat der Götter“, „Roman einer jungen Ehe“, den Ernst-Thälmann-Filmen „Sohn seiner Klasse“ und „Führer seiner Klasse“ oder dem ebenfalls zweiteiligen „Schlösser und Katen“ schuf er 1957 (während einer kurzen Phase, in der die SED-Kulturpolitik etwas weniger dogmatisch war) mit „Vergesst mir meine Traudel nicht“ ein für ihn eher ungewöhnliches Werk: **eine Tragikomödie ohne schrille politische Töne**. Die Botschaften, die der Film transportiert, sind unaufdringlich verpackt und weithin konsensfähig, Respektspersonen keine Idealgestalten. Ungewohnt zurückhaltend war der Film auch gemessen am sonstigen Schaffen des Drehbuchautors Kuba alias Kurt Barthel, der mit Maetzig schon bei „Familie Benthin“ und „Schlösser und Katen“ zusammengearbeitet hatte und zu „Vergesst mir meine Traudel nicht“ durch ein eigenes Erlebnis inspiriert worden sein soll. Bemerkenswert ist der Streifen, der etwas vom Leben im Ost-Berlin der späten fünfziger Jahre vermittelt, auch als einer der ersten Berlin-Filme der DEFA, in denen der Westteil der Stadt keinerlei Rolle spielte.

Wesentlich getragen wird das Werk natürlich von der weiblichen Hauptdarstellerin **Eva-Maria Hagen, die hier erstmals auf der Leinwand erschien, aber keineswegs schauspielerisch unerfahren war:** Perfekt verkörperte sie die ebenso naive wie freche, ausgekochte wie anrührende, in jedem Falle aber sehr attraktive und faszinierende Hauptfigur.

VORSCHAU: Eva Renzi in ihrem ersten Film, als Model im Swinging Berlin von 1965 auf Männerfang, präsentieren wir nochmals **am 16. Februar 2026**: Will Tremper's **Playgirl** mit Paul Hubschmid und Harald Leipnitz. **Am 2. März 2026** würdigen wir den 85. Geburtstag von Jutta Hoffmann mit Egon Günthers Frauenentwicklungsgeschichte **Der Dritte** (1972, mit Rolf Ludwig und Armin Müller-Stahl) und **am 16. März 2026** den 90. Geburtstag der Regisseurin Ingrid Reschke mit ihrem Coming-of-Age-Drama **Kennen Sie Urban?**, das 1970/1971 nach einem Szenarium von Ulrich Plenzdorf entstand. **Anfangszeit: stets 17.30 Uhr.**



... vom ersten bis zum letzten Meter interessant, lebenswahr und voll tiefen Humors; es ist ein ausgezeichneter Film.

Winfried Junge, Forum Nr. 27/1957

Vergesst mir meine Traudel nicht – DDR 1957 – 85 Min. – Schwarzweiß –
R: Kurt Maetzig – B: Kuba (d.i. Kurt Barthel), Kurt Maetzig – K: Erwin Anders –
M: Hans-Hendrik Wehding – D: Eva-Maria Hagen, Horst Kube, Günter Haack,
Erna Sellmer, Günther Simon

Am 2. Februar 2026 (Montag) um 17.30 Uhr im Cosima-Filmtheater, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. Eintritt 8-12 Euro.
www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de